

Mittwoch

den 6. December.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Riegeln.

(Redacteur: E. Doench.)

## Königreich Preussen.

Berlin, den 30. November. Des Königs Majestät haben den Generalkonsul Baumgärtner in Leipzig mittelst Höchstseignädig vollzogenen Patents zum Geheimen Hofrath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Referendarius Bode zum Stadt-Justizrath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind von Troppau, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwernische Ober-Stallmeister v. Bülow, von St. Petersburg, und der Königl. Spanische Legations-Sekretair v. Zavira, von Dresden hier angekommen.

Der Major Middleton, Attaché bei der amerikanischen Gesandtschaft am Kaiserl. Russischen Hofe, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 2. December. Se. Majestät der Königin haben dem Geheimen Ober-Rechnungs-rath von Puttkammer den Königl. Preuss. St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Der Generalmajor und Brigadefeldkommandeur, Graf v. d. Schulenburg, ist von Stargardt, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Szulinski, von Troppau (als Courtier) hier angekommen.

Breslau, den 26. November. Gestern Nachmittag, um halb 5 Uhr, genossen wir die Freude, Se. k. Hoheit unsern allgeliebten Kronprinzen in hohem Wohlsein bei uns ankommen zu sehen. Den Abend ge-

ruhten Sie bei Sr. Durchl. dem Prinzen Biron von Kurland zuzubringen. Nachdem Sie diesen Morgen dem Gottesdienste in der reformirten Kirche beigewohnt, sodann auf dem Exercierplatz die Militair-Parade angesehen, und Cour-angenommen hatten, verließen Sie um halb 1 Uhr, von den Segenswünschen der Einwohner begleitet, unsere Stadt.

Eleve, den 10. November. Die auf einer großen Heide zwischen hier und Goch seit mehr als 60 Jahren hier angelegte Colonie Pfalzsdorf, welche schon 3 Kirchen hat, und welche der Graf v. Hogenort in seinen Beiträgen mit einem Vienenforbe vergleicht, der schon zweimal geschwärmt habe, — womit er den Abzug vieler ihrer Bewohner nach andern Gegenden z. B. nach Ostfriesland, meint — ist zum dritten Mal dazu in Bereitschaft, nachdem Se. Majestät ihr auf ihr Ansuchen den großnaheliegenden, unter dem Namen des Kalkarschen Waldes bekannten, Grund dazu angewiesen hat. Auf einem Hügel in der Mitte dieses Waldes wird ein Denkmal unserer nie zu vergessenden Königin errichtet; die Häuser werden in regelmäßigen Gassen und Quergassen um diesen Hügel her eine Ortschaft, Namens Louisendorf bilden, und nachdem die Waldung zum Vortheil des Königl. Schatzes zu Gelde gemacht worden, sollen den Pfalzdörfern von 20 bis 3 Morgen Landes zugetheilt werden, an deren segenvollem Aufbau durch dieses, aus einem kleinen Anfange herangewachsene emsige Volk nicht zu



zweifeln seyn dürfte, da dieselben die wohltheuesten Bedingungen auch hier zugestanden werden.

### D e u t s c h l a n d.

Vom Main, den 24. November. Das Hildburg-hausische Regierungsblatt vom 18. Novemb. r erklärt die Bestimmungen über den Juden-Leibzoll für einen in den Geleits-Tarif eingeschlichenen Fehler, an dessen Stelle zu setzen sey: „Jeder fremde Jude, welcher im Lande handelt, hat Hausgeld zu entrichten; wenn er mit Schaffwaren handelt 8 gGr., wenn er mit sogenannten kleinen Waaren handelt 4 gGr.; überdies ist ein Hausirpatent zu lösen.“ — Im Darmstädter sollen Diener, die nur auf Widerruf angestellt, oder nach ihren niedern Dienstverhältnissen ohne richterliches Urtheil zu entlassen sind, künftig nicht in die Civil-Witwenkasse aufgenommen, und diejenigen derselben, welche bereits Mitglieder der Kasse sind, wenn sie ihren Dienst verlieren, bloß ihre Antrittsgelder und Beiträge, jedoch ohne Zinsvergütung, zurückerhalten. — Der Herzog von Coburg hat in der Umgebung seines Lustschlosses Rosenau eine Gaserie anlegen lassen, und eine Strafverordnung für Tödtung der Gasen gegeben, welche keinem Jagdberechtigten des Landes zusteht; jeder Coburgische Unterthan, welcher zur Zeit der Heuerndte ein Nest dieser Thiere findet, ist verbunden, dem nächsten Forstbedienten Anzeige davon zu machen; wer dieses unterläßt, muß 5 Gulden Strafe bezahlen. — Der badische Grenadier Lehmann verlor durch Brand sein Häuschen zu Sackbachwald sammt aller Habe, wodurch seine Familie völlig verarmte. Alim zu Unterstützung desselben schloß nicht nur das Offiziercorps seines Bataillons in Pfladt eine bedeutende Summe zusammen, sondern auch die Unteroffiziere und Soldaten brachten ihrem Cameraden nicht nur Geld, welches sie unter sich sammelten, sondern auch ihr Brod dar.

Wegen des starken Eisganges mußte am 19. die Schiffsbrücke bei Mainz abgeführt, und die Gemeinschaft zwischen beiden Ufern durch Fahren unterhalten werden. — Dem Collegium zu Freiburg in der Schweiz ist der Befehl zugegangen, daß die Studenten sich öffentlich nicht mehr ohne Mantel oder Kaputrock (oder Zuchtschnitt bleibt jedoch frei) zeigen sollen, indem der Verfall dieser Sitte der Zucht und guten Ordnung manchen Nachtheil bringe.

Leipzig, den 12. November. Schon seit vielen Jahren existirt in London eine Societät zur Beförderung des Christenthums unter den Juden; von dieser Gesellschaft kamen nun diese Messe hier einige Abgeordnete an, um wo nicht alle, doch wenigstens manchen von den vielen, zur Messzeit sich hier aufhaltenden Juden zu bekehren. Zu diesem Ende führten sie mit sich das N. T. in hebr. Sprache, sehr sauber gedruckt und schön eingebunden, welches sie für den au-

ßerst wohlfeilen Preis zu 8 Gr. den Juden anboten, gaben noch überdies ihnen gratis ein kleines Büchlein in hebr. Sprache, worin alle bekannte Beweise von der Wahrheit unserer heil. Religion kurz zusammengefaßt angeführt sind, und ertheilten jedem Juden, der sich zum christlichen Glauben bekennen will, Geschenke von 10 bis zu 50 Louis'd'or, je nachdem die Verhältnisse des Neuzubekehrten sind; so z. B. kommt ein Schwärzjude nur 10, ein etwas gebildeter mehr, und so weiter hinauf bis zum wirklichen Rabbiner, der auf 50 Louis'd'or Anspruch machen kann. Wie man hört, haben die Bekehrer hier gar keinen Erfolg gefunden; sie sollen vielmehr von vielen sehr schändlich abgewiesen worden, ja es soll sogar zwischen ihnen und den polnischen Juden zu einiger Thätlichkeit gekommen seyn, weil die Abgeordneten — freilich etwas zu dreist — sich erlaubt haben, an den jüdischen Festtagen sich vor den Eingang der Synagoge zu stellen, und jedem ein- und ausgehenden Juden ihren Handel anzubieten. — Von Seiten der Leipziger Universität hat nun der Professor Krug den Dr. Hausbold auf dem Landtage abgelöst, da beide wegen des Weisfalls, den ihre Vorlesungen finden, nicht gut ganz entbehrt werden können.

### O e s t e r r e i c h.

Aus dem Oesterreichischen, vom 18. November. Unsere Nachrichten aus Troppau reichen bis zum 14. dieses. In Folge der letzten Conferenzen wurde der Kriegsminister Graf Bellegarde durch einen Courier von Wien nach Troppau berufen, wohin er sich so gleich am 15. Abends auf den Weg begab. Seit einigen Tagen spricht man davon, Frankreich habe auf dringendes Ansuchen der jetzigen Regierung zu Neapel, eine Art Vermittelung in Bezug auf sie übernommen; indessen dauern bei uns die militairischen Anstalten zu einem Feldzuge unausgesetzt fort, und in dieser Hinsicht scheinen die 5 europäischen Hauptmächte vollkommen einverstanden zu seyn. Nach einigen wird jedoch der Marschall Bellegarde selbst nach Neapel gehen, um an Ort und Stelle desto besser die Lage der Sachen kennen zu lernen.

Oesterreichische Grenze, den 25. Novbr. In den ersten Tagen des Monats December werden die verschiedenen, jetzt noch in Troppau anwesenden Minister, sammt ihren Bureau's nach Wien abgehen, und dort die Conferenzen fortsetzen, die, wie man hofft, mit Ende dieses Jahres beendet seyn werden; Er. Majestät der Kaiser von Rußland erwarten ihre Winterequipagen, und dürften um die gleiche Zeit, wenn die Minister nach Wien abgehen, den direkten Weg nach St. Petersburg nehmen.

Troppau, den 24. November. Am 19. wurde von Sr. kais. Hoheit und Eminenz, dem Cardinal und Fürst Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph,



in der Haupt-Pfarrkirche feierlicher Gottesdienst gehalten. Während dieses Gottesdienstes befanden sich auch Se. Majestät der König von Preußen, Se. königl. Hoheit der Kronprinz und ein Theil ihres Gefolges in der Kirche. Mittags war große Tafel bei Hofe, welscher F. M. der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, der Cardinal und Fürst Erzbischof Rudolph, der Kronprinz von Preußen, die Erbprinzessin von Weimar sammt ihrem erlauchtem Gemahl, ferner sämmtliche hier anwesende Minister der hohen Monarchen nebst einigen ihrer Hofswagen bewohnten. Die beiden Monarchen trugen die Uniform ihrer kaiserl. Regimenter, und der englische Gesandte Lord Stewart die des Hujarenregiments, welches den Namen seines Königs führt. — Am 21. früh reisten Se. Maj. der König von Preußen von hier ab, nachdem Sie Tags zuvor Abschiedsbefuche gemacht, und bedeutende Geschenke und Gnadenbezeugungen ertheilt hatten. Ein feierliches Geleite hatten Se. Maj. sich ausdrücklich verbeten. Auch Marschall Wellington ist wieder nach Wien zurückgekehrt. — Se. k. h. der Kronprinz von Preußen nahmen das Mittagsmahl bei Sr. Maj. unserm allergnädigsten Kaiser ein.

### Frankreich.

Paris, den 20. November. Marschall Maetonols, Präsident des Wahlkollegiums im Rhone-Departement, sagte unter andern zu den Wahlherren: die Völker, der Unruhen müde, aber Freiheit verlangend, beobachteten Euch. Sie erwarteten von Eurer Wahl Abgeordnete von erprobter Weisheit, anerkannter Rectlichkeit und aufgeklärter Vaterlandsliebe. Auch Euer König fordert dergleichen von Euch, ohne einen zu bezeichnen. — Die Questoren der zweiten Kammer haben dem Herzog von Richelieu ersucht, die Statuen und Gemälde, die den Sitzungssaal schmücken, gegen andere zweckmäßigere aus dem königl. Museum vertauschen zu dürfen. Sie bemerken: Man müsse erstaunen, daß seit der Restauration die Bildnisse des Solon, Lykurgus, Brutus u. nicht durch Bildnisse Karls des Großen, Ludwigs IX. und Karls V. ersetzt worden. Das Gemälde Alexander und Hero (jener der Liebende, der über den Hel-spont schwamm u.) wäre kein Gegenstand, der sich zur Betrachtung der Gesetzgeber während ihrer Amtsverrichtung eigne. Sie wünschten daher andere Gemälde, z. B. das, welches den Präsidenten Mole darstellt, wie er den Auführern widerspricht; Heinrich den Vierten, der dem verwundeten Cully entgegen geht; Ludwig den Achtzehnten, der seinem Volk die Charte giebt u. Die sehr vernünftige Bitte ist natürlich gewährt worden. — In einem Dorfe bei St. Calais (Sarthe-Departement) ward eine Kaufmannsfrau von 2 Gaunern hintergangen. Der eine gab sich für einen Obersten aus, der von St. Helena komme und die Krondiamanten bei

nicht habe. Da er diesen großen Schatz in Frankreich nicht bei sich sicher glaube, so wolle er ihn für 6000 Franken verkaufen. Die Kaufmannsfrau hatte Lust zum Ankauf, schien aber hernach etwas Bedenken zu tragen. In diesem Augenblick trat der Gefährte des angeblichen Obersten, mit welchem die Gaunerei verabredet war, auf, und erklärte, daß er jene kostbaren Krondiamanten um gedachten Preis gleich kaufen wolle; es fehlten ihm an der ganzen Summe nur noch 35 Louisd'or. Diese ersuchte er die Kaufmannsfrau ihm bis morgen zu leihen, und dafür den Vermählungsring der Kaiserin Marie Luise und andere eben so kostbare Alinodien zum Unterpfand zu behalten. Die ungewitzte Frau that es und die Inhaber der Krondiamanten sollen noch wiederkommen. — Tallien war der Sohn des Thürhüters bei dem Marquis de Veroy, der ihn lieb gewann, und mit Sorgfalt erziehen ließ. Er wurde nach und nach Haushofmeister des Marquis, Abschreiber des Deputirten Drofskret während der constituirenden Versammlung und endlich Factor bei der Redaction des Moniteur. Als er am 10. August 1792 Generalsekretair der Commune geworden war, trug er besonders zu den Greuelthaten des Septembers bei, welche er sogar vor den Schranken des gesetzgebenden Körpers zu rechtfertigen wagte. Nachher zum Deputirten des Seine- und Dife-Departements erwählt, erschien er häufig auf dem Reversstuhl, um Ludwigs XVI. Prozeß zu beschleunigen, und stimmte nachher für den Tod des Königs. Allenfalls zeigte er sich als eifriger Theilnehmer der revolutionairen Maßregeln; Bordeaux war besonders der Schauplatz seiner Wuth. Dort lernte er aber Frau v. Fontenay, geborne Casarrus, jetzige Gräfin v. Caraman, zu dieser Zeit eine der schönsten Frauen Frankreichs, kennen, und die Liebe, welche ihm diese einflößte, stimmte ihn zu mildern Maßregeln. — Der Courier von Madrid nach Bayonne ist nun schon zum drittenmal auf der spanischen Grenze seiner Depeschen beraubt, die kaufmännischen Briefe sind jedoch freigegeben worden. Wie es heißt, treiben sich Gegner der Verfassung Bandenweise herum, und suchen Insurrectionen zu bewirken. Sie werden vorzüglich von den Geistlichen unterstützt, selbst von den Weltmönchen, die zwar noch nicht aufgehoben sind, aber doch gleiches Schicksal mit ihren reichen Brüdern befürchten. Auch geht das Gerücht: die Engländer hätten vor Lissabon 3 portugiesische Schiffe angehalten. (?)

### Italien.

(Rom 15. Novbr.) Die Mailänder Zeitung vom 14. Novbr. rühmt in einem besonderen Artikel den herzlichen Empfang und die Gastsfreundlichkeit, welche die aus dem Innern der Monarchie kürzlich in Italien angelangten Truppen in jeder Gemeinde finden.



Eben diese Zeitung enthält eine Amnestie für alle aus dem wahrhaftig-venetianischen Königreich gebürtige Soldaten, welche in den Feldzügen von 1799, 1800 und 1809 die österreichischen Fahnen verlassen haben. — Der Kronprinz von Baiern stattete am 5. November, in Begleitung des Kardinals Häffelin, bairischen Gesandten zu Rom, Sr. Heiligkeit einen Besuch ab, und wurden mit den sprechendsten Beweisen von Zuneigung empfangen. — Am 30. Oktober wurden im neapolitanischen Parlamente mehrere Adressen aus Basilicata, Abruzzo und Calabrien vorgelesen, welche Anerbietungen von Geld und Mannschaft zum Kriege enthielten; dann aus Catania (in Sizilien) daß das Parlament die Convention mit Palermo nicht genehmigen möchte u. Hr. Cassini verlas den Bericht der Commission über Alter und Besoldung der Staatsräthe. Sie erklärte sich gegen Festsetzung des Alters auf 50 Jahre. — (Drist Pepe rief von seinem Sitz: „Lasso hatte 20, als er sein unsterbliches Heldengedicht dichtete, und Napoleon 27, als er die Welt in Erstaunen setzte!“) — und schlug vor die Besoldung derselben auf 3000 Ducati festzusetzen, da sie doch kein anderes Amt besitzen dürften, und ihre Geschäfte (in den Provinzen, aus denen sie berufen worden) besichtigen müßten. Die Besoldung von 3000 Ducati ward genehmigt. — Der Reichsperweser hat den Generalleutnant Gambb zum Präsidenten des Hofkriegsraths ernannt. Eben derselbe schickte am 30. Oktober drei, von dem Obersten Costa in Caltanissetta den Insurgenten abgenommene Fahnen dem Kriegsminister mit dem Andeuten, daß diese Denkmäler einer augenblicklichen Verirrung nicht als Militair-Trophäen aufbewahrt werden könnten. — Am 6. liefen fünf der von Palermo erwarteten Schiffe wirklich in Neapel ein, die übrigen sieben sind durch einen Sturm zerstört worden. — Das neapolitanische Kriegsministerium erhielt in den Zeitungen dem Obristleutnant vom Generalstaab, de Saugel, großes Lob wegen vorzüglicher Thätigkeit und Emsicht, womit er in Sizilien die Unternehmungen gegen die Rebellen von Palermo geleitet. Eben so rühmt es den Eifer, womit mehrere namentlich angeführte Gemeinden in den beiden Calabrien Mannschaft, Pferde und Maulthiere stellten, und die alten Soldaten zu den Fahnen eilen. Die Anzeigen von patriotischen Geschenken von Einzelnen und Gemeinden dauern gleichfalls fort. — Den Theilnehmern an den Unruhen in Palermo soll eine Schätzung von 80,000 Unzen (a 4 Thlr. 6 Gr.) auferlegt werden. — Der von Palermo gefangen eingelangte Vater Baglica befindet sich dormalen zu Gaeta. — Gegen den Independenten-Anführer Baron Allioti, der mit einigen Anhängern im Distrikte von Modico Unruhen anzuzetteln sucht, war von Palermo eine Truppen-Abtheilung aufgebrochen. — Der neue Pascha von Janina, Jemali hat die aus der Stadt

Parga ausgewanderten Einwohner förmlich eingeladen, in ihre Heimath zurückzukehren (die Sultoten sind schon bei ihm). Es werden ihnen im Namen des Großherrn volle Sicherheit und Schutz und, unter Verzinsung, Zurückgabe ihres Eigenthums versprochen. Es heißt: sie erwarten den Ausschlag ihrer Deputation nach Constantinopel, um ihren Entschluß zu fassen. Ali hält sich noch, wiewohl man seinen Untergang als unvermeidlich ansieht.

## Spanien.

Madrid, den 10. November. Die Cortes haben ihr Geschäft bereits dem bleibenden Ausschuss übergeben, vor ihrer Trennung jedoch nach dem Vorschlag des Abgeordneten Martinez de la Rosa den Beschluß gefaßt: daß drei Viertel der Mitglieder freiwillig in Madrid bleiben sollen; wegen der Besorgnisse, die durch die Ereignisse in Avila erregt worden. Ein gewisser Morales streifte mit einem Kommando des Cavallerie-Regiments Bourbon umher, u. verkündete einen allgemeinen Ausbruch der Contrerevolution. Ungeachtet General Abisbal die Friedensstörer, deren Zahl sich nicht über 30 belaufen soll, verhaftet hat, herrscht hier doch ungemaine Gährung. Die Miedelanea setzt die Unordnungen auf Rechnung der Schwäche unserer Minister. Die letzten Tage über beschäftigten sich die Cortes in der Sitzung bei Tage vorzüglich mit Finanzsachen; doch wurden noch fast täglich außerordentliche Sitzungen gehalten, die bis in die Nacht dauerten; ihren Gegenstand kennt man aber nicht genau. In Ansehung der Klostergüter ward festgesetzt, daß die vor Publikation des Aufhebungsgesetzes geschlossenen Verkäufe von Getraide, Vieh u. geltend seyn sollen, allein die Veräußerung von Gemälden, Handschriften, Büchern, Zierathen und Kirchen-Geräthen soll nicht gelten. — Zu Laseira hatten die Räuber die Pferde der dasigen Cavallerie-Wache, die von ihnen eingeschlossen wurde, weggenommen.

## Großbritannien.

London, den 18. November. Die Times wollte glauben machen, am Montage sey es zu keinem Kaufhändeln gekommen und gesteht nur, aber als eine Kleinigkeit, zu, daß ein Haufen junger Leute gegen das Haus des Lords Castlereagh unter dem Rufe: „Laßt uns dieses Haus abbrechen!“ angezogen sey. Als dieselben jedoch die Garde zu Pferd vor der Thüre fanden, begnügten sie sich damit, allerlei Schimpfworte gegen den Minister auszustößen. — Dem Bischof von Landaf warf seine Gemeinde zu Eglin die Fenster ein, weil er sich weigerte, sie zur Ehre der Königin zu leuchten. In Cambridge, wo der Pöbel auch Erleuchtung forderte, wurde durch die Kaufmannschaft und Studirenden Ordnung erhalten.



Der Prozeß der Königin ist für die National-Industrie nicht ohne Nutzen gewesen. Die Abendzeitungen fanden außerordentlichen Absatz, so sehr war man begierig, das Resultat jeder Sitzung zu erfahren. Die Morgen-Zeitungen, vorzüglich diejenigen, die zu Gunsten der Königin schreiben, wurden begierig gesucht und gelesen. Die Abonnentenzahl der Times vermehrte sich in dieser Zwischenzeit um 12tausend. Sie druckte täglich 24,000 Exemplare. Ein Mechanikus hat ein Verfahren erfunden, nach welchem er in einigen Minuten die langen Kolonnen dieses Journals politipiren, sie hernach auf die Walze einer Dampfmaschine bringen und so in einer Stunde über 2000 Abdrücke liefern kann. Eben so haben die Künste und die Industrie, der Königin Bildniß auf tausenderlei Arten vervielfältigt. Dieses Bildniß ist nicht nur durch Kupferstiche ins Unendliche vermehrt worden, sondern es wird auch auf Shawls, Halbtücher, Rabatten, Schnupftücher von allen Preisen und Größen gestickt. Es ward eine ungeheure Menge dieser Gegenstände verkauft; aber noch größer ist der Absatz der weißen Bänder, worauf das Portrait J. Maj. mittelst einer neuen Maschine auf die Seite abgedruckt wird. Während der drei Tage, die auf die Vertagung der Bill folgten, wurden über 200 tausend Ellen bloß zu Kolarden verkauft. — Vor Kurzem starb einer der größten Sonderlinge Englands Namens Lumley Lethwell. Nachdem er in seiner Jugend ein wüthes Leben geführt hatte, gerieth er auf den Gedanken, Einsiedler zu werden, sagte dem ganzen menschlichen Geschlechte ein Lebewohl, kaufte sich ein kleines Haus mit einem Garten zu Klemenshorpe bei York und ließ sogleich die Thüre und die Fenster desselben nach der Straße zu vermauern. Um seine wenigen Bedürfnisse einkaufen zu können, bediente er sich einer Streickleiter, welche über seine Gartenmauer führte. Der Garten selbst blieb unangebaut und in demselben hielt er sich einige Dammhirsche, zwei gewaltige Hunde, ein Zebra, einige Füchse und andere zahm gemachte Thiere. Das Innere seines Hauses war ohne alle Möbel; er selbst schlief in einem mit Heu gefüllten Trog und trug niemals ein. Seine Nahrung bestand lediglich in Holzapfeln. Den Tag brachte er damit hin, zu lesen, seine Thiere zu füttern und spazieren zu gehn. Als man zu ihm kam, um ihn zu fragen, wenn er bei den Wahlen seine Stimme geben wolle? sagte er: „Freunde, wenn ich zum Volke gehörte, so würde ich für das Volk stimmen, denn die Staats Beamten können sich schon selbst helfen; aber ich gehöre der Nation nicht mehr an und werde daher nicht stimmen.“ Er trug eine ungeheure Mütze von Viber- und Fischotterfell, eine große Decke über die Schultern und Sandalen an den Füßen, aber keine Unterkleider. Er starb mitten unter seinen Hausthieren, welche bei dem Tode ihres

Herrn das Haus mit ihrem Geheule erfüllten; man flieg daher in dasselbe und fand dieses Schlachtopfer eines sonderbaren Menschenhaffes in seinem Garten ausgestreckt, und ganz ausgebleicht. Personen, die ihn in seiner Jugend gekannt hatten, erzählten, daß er sehr feine Manieren gehabt habe. Seine ganze Bibliothek bestand aus den Werken des Plato, Locke, Rousseau, Sidney, der Bibel, einigen chemischen und sogar alchymistischen Werken.

London, den 21. November. Am Sonnabend begaben sich die Herren Brougham und Denman zur Königin, um über ihre gemachten Forderungen, besonders in Ansehung des Vallaßes, fernere Maassregeln zu verabreden. Der Beschluß war, daß Ihre Majestät nochmals an den Grafen Liverpool, und zwar in stärkern Ausdrücken, schreibe und ihre Forderungen wiederhole. Es soll in diesem Schreiben gesagt werden: „daß, so lange das Parlament seine Sitzungen halte und die ihr als Prinzessin von Wales gemachten Bewilligungen genehmige, Ihre Majestät es nicht ihrer Würde zuwider halte, selbige anzunehmen; da aber die Minister jetzt angekündigt, daß sie das Parlament prorogiren wollen, ohne für eine ordnungsmäßige Bestimmung für die Behauptung ihrer Würde als Königin gesorgt zu haben, so halte sie sich nicht mehr berechtigt, eine Bewilligung anzunehmen, die nicht von dem Parlamente genehmigt sey; wenn die Minister sich herausnahmen, ihr ihre bisherige Bewilligung oder eine sonstige Summe ohne diese Sanction zu bezahlen, so müßten sie wissen, daß sie unehrerbietig gegen sie verfahren und zugleich die Gesetze verletzten.“ — Die Times will wissen, daß die Minister doch noch auf Degradation J. Maj. antragen würden; andere fügen zu: Lord Liverpool und Graf Harrowby wären nicht für diese Maassregel. — Alderman Wood hat von einigen Personen Beiträge erhalten, um der Königin einen Vallaß zu erbauen. Der Courierspdtelt: wenn dieser Vallaß vollendet worden, würde auch wohl das Silbergeschirr, welches die Verehrer der Königin, J. Maj. weihen wollen, fertig seyn. Die Times äußert: sie würde an der Stelle der Königin, auf der Huide von Bleakbeath ein Zelt aufschlagen lassen, wie es in Palestina und auf dem Polacre geschah; wenn die Königin aber von Carltonhouse (der Residenz des Königs) Besitz nähme, würde ihr Niemand das Recht bestreiten können. Und die Blätter sehen hier eine Aufforderung an die Königin, sich nach einem königl. Vallaß zu begeben, um Aufruhr zu erregen, und bemerken, daß J. Maj. in Brandenburghouse bequem genug wohnen, um darin den Beschluß des Parlaments abzuwarten. Harte Drohungen und aufrührerische Bewegungen sollten schon des allgemeinen Besten wegen vermieden werden. — Vorgestern fuhr die Königin in ihrer Staatskutsche, begleitet von Lady Hamilton und dem jungen



Austin nach Hammersmith zur Kirche. Sie wurde an der Thür von den Beamten des Kirchspiels empfangen, die sie in die Kirche begleiteten. Der Boden war mit Decken belegt. Ihre Maj. nahm ihren Platz in dem Gestühle des Geistlichen auf einem roth sammetnen Lehnstessel; Herr Wood, Austin, Lady Hamilton und einige andre Personen ihres Gefolges umgaben sie, auch der Italiener Graf Basali war zugegen. Alle Gallerien waren mit wohlgekleideten Leuten beiderlei Geschlechts besetzt, und die Kinder der Armenschule befanden sich neben der Orgel. Als Ihre Majestät in die Kirche trat, stand Alles von seinem Sitz auf; Sie war in weißem Sammet gekleidet und trug einen weißen Schleier über eine Art von Turban auf dem Kopfe. Der ehrwürdige Herr Legget las die Morgengebete und das 59ste Kapitel Jesajas. Man sagt, er sey von den vornehmsten Einwohnern ersucht worden, für die Königin zu beten, welches er aber abgelehnte, und sich auf die allgemeine Formel beschränkte: segne und bewahre die gesammte Königl. Familie. Der ehrwürdige Herr Alwood predigte mit vieler Salbung über Jeremias 9, 24. (Wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er nicht wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit liebet auf Erden.) Nach den Gebeten wurde Ihre Majestät zum Altar geführt, wo sie mit vieler Andacht das Abendmahl empfing. Es wurden noch einige Gebete gelesen und die Königin dann wieder zu ihrer Kutsche zurückgeführt. Auf ihrer Rückfahrt nach Brandenburghouse hatten sich viele Menschen versammelt, die sie mit dem Rufe: Es lebe die Königin! nach ihrer Wohnung begleiteten. — In der heutigen Versammlung des Gemeinderaths wurde den Räten der Königin für ihren bewiesenen Eifer Dank votirt. Auch dem gewesenen Lord-Mayor Bridges. Hierauf erschien eine Mittheilung von der Königin über ihr Vorhaben, am 29. dem Gottesdienste in der St. Pauls-Kirche beizuwohnen. Einige Mitglieder wollten es nicht angemessen finden, daß J. Maj. auf eine Aufsehen erregende Weise zur City kämen, welches nur die Geschäfte stören und den Frieden gefährden könne. Andre dagegen behaupteten, es sey recht von der Königin nach ihrer Befreiung von der so lange über ihr geschwebten Gefahr, Gott öffentlichen Dank zu sagen. (Allerdings; aber warum auf eine geräuschmachende öffentliche Ruhe bedrohende Art?) Alderman Heygate sagte: Obgleich er über das Fehlschlagen der verfassungswidrigen und der Volks-Mehrheit widersprechenden Will sich freue, könne er doch eine öffentliche Ceremonie dieser Art nicht gut heißen, und schloß mit dem Amendment: „daß der Gemeinderath das Vorhaben J. Maj. mit Leidwesen vernommen habe, und die Maafregel mit vieler Unpaßlichkeit verbunden und bedenklich für die öffentliche Ruhe zu seyn erachte.“

Fast alle Mitglieder riefen aber: zur Ordnung! Das Amendament ward, nachdem zuvor die Einregistrierung des Briefes bewilligt worden, mit 119 gegen 33 Stimmen verworfen. — Der Lord-Mayor verlas dann ein Schreiben, des Alderman Wood, welcher im Namen J. Maj. anzeigte, daß sie dem Gemeinderath ein Geschenk, in dem Wilsonsffe ihrer hochgeliebten Tochter, der verstorbenen Prinzessin Charlotte, (höret! höret!) bestehend, mache. Ward unter Beifall angenommen. — Hr. Fawell trug nun auf eine Glückwünschungs-Adresse an die Königin an. — Alderman C. Smith war gegen die Adresse an ein Frauenzimmer (to a woman), die von einer großen Mehrheit der Peers Verbrechen schuldig befunden worden, die schaudern machten. (Allgemeines Pfeifen.) Er spreche als Vater und Mitglied dieses Raths und zweifle nicht, die Zeit werde kommen, wo sie solche Adressen bereuen würden. — Auch Hr. James erinnerte: Die Maafregel sey vom Oberhause bloß als unpaßend aufgegeben; die eigentliche Frage aber bleibe: ob J. Maj. unschuldig oder schuldig sey? Die Art, wie sie der Sache entgegen, rechtfertige eben keinen großen Triumph ihrerseits. — Sheriff Waithman: die Frage sey nicht von der Schuld oder Unschuld der Königin, sondern bloß constitutionell. Das Volk halte dafür, and zwar mit Recht, es solle auch selbst eine schuldige Person nicht den Gesetzen entgegen gestraft werden, und überdem betrachte das Volk sie auch wegen der Widersprüche in den Zeugnissen, als unschuldig. — Mit großer Mehrheit wurde der ursprüngliche Antrag genehmigt. — Die vier Proteste, welche von verschiedenen Peers gegen die Zurücknahme der Buß- und Strafbill dem Oberhause eingereicht worden, haben alle vier die Unterschrift des Herzogs von Clarence. — Von der Oppositions-Parthei werden jetzt mehrere Adressen an den König eingeleitet, um Entlassung der Minister zu erbitten. — Die Städte Salisbury, Bristol, Southampton, Dover und andere haben sehr kraftvolle Adressen an den König beschossen, in welchen sie ihre Unabhängigkeit an die Regierung, und ihren Entschluß, sich zur Vertheidigung des Staates und der Kirche um den Thron zu sammeln, kräftig aussprechen. — Das Gerücht, als habe sich Madame Catalani beim hiesigen Drurylane-Theater engagirt, ist gänzlich ungegründet. — Während dieses Jahres sind in Canada an 12000 Briten eingewandert, meistens sehr tüchtige Arbeiter, die das dortige Waidland bald lichten, und in Acker verwandeln werden. — Lord Bessford hat hier bekannt gemacht, daß er den Briefwechsel mit der provisorischen Junta in Lissabon, wie er durch die Morning-Chronicle und dann durch andre Blätter mitgetheilt worden, nicht geführt habe. — In der englisch-ostindischen Präsidentschaft Bengalen haben sich 384 Wittwen im Jahre 1815 und 444 im Jahr 1816 mit der Leiche ihrer Ehemänner ver-



brannt. — Die letzten Nachrichten aus St. Helena gehen bis zum 20. September. Die Garnison hatte Wettrennen angestellt, welchen General Graf Nottbohm, die Gräfin von Werbrand u. b. wohnten, nur nicht Bonaparte. Dieser machte fleißig Spazierritte, und war am 18. September 10 englische Meilen von seiner Wohnung ausgeritten gewesen. — Der Morgen-Chronicle erklärt nun selbst eine von ihm geleistete angebliche Protestation des Herzogs von Orleans gegen die Weichheit der Geburt des Herzogs von Bordeaux für untergeschoben.

### Vermischte Nachrichten.

Die beiden Molen des Ewinemünder Hafens, der östliche 236, der westliche 160 Ruthen lang, haben die Festigkeit ihres Baues in den letzten Stürmen und Seeschwall kräftig bewährt. Obgleich die Stürme aus der dort am gefährlichsten Gegend, aus Nord-Nord-Ost, kamen, wurde doch bloß die östliche Mole an der Stelle verletzt, wo sie noch nicht die gehörige Steinbedeckung erhalten hatte.

Zu Elberfeld ist das unter dem Titel: „Provincial-Zeitung“ erscheinende politische Blatt (Redakteur Dr. Eichholz) auf Befehl der Regierung einstweilen unterdrückt, dem Vernehmen nach deshalb, weil der Herausgeber benachbarte Staaten nicht überall mit der nöthigen Bescheidenheit behandelt hat.

In Portugal herrscht die vollkommenste Ruhe. Die provisorische Regierung beschäftigt sich vornehmlich mit Finanzmaßregeln und den Vorbereitungen zur schleunigen Zusammenberufung der Cortes.

Im bairischen Nationalblatt wird von einem Ungenannten gegen Auszehrung und Lungenkrankheiten die Worte (Zirbelbaum, Pinus cembra L.), als die kräftigste Arznei empfohlen.

Der Corr. von und für Deutschland enthält folgenden Artikel: „Vom Main, den 22. Nov. Durch Stafette aus Wien vom 15. d. zu Frankfurt eingegangene Nachrichten lauten sehr friedlich. Nach denselben sollen alle Differenzen mit Neapel fast beigelegt seyn. Die Staatspapiere sind auf diese Nachricht in die Höhe gegangen, indem man der gewissen Ueberzeugung ist, daß die zunächst eingehenden Berichte aus Wien diese Nachricht nicht nur bestätigen, sondern noch nähere Aufschlüsse über den Fortbestand der friedlichen Verhältnisse geben dürften.“

Zu Genf war in einer der Vorstädte ein Hr. Corbe, nebst seiner Magd auf die schrecklichste Weise ermordet und beraubt gefunden worden. Mehrere Personen sind verhaftet, und unter diesen ein gewisser Mäthou, wie man glaubt, Chef einer Räuberbande, genannt die schwarze Bande, bei dem die Uhr des Hrn. Corbez gefunden ward, ferner eine Dame W., zu einer angesehenen Familie gehörig, nebst 8 andern Perso-

nen, worunter 2 Frauenzimmer. Ein italienischer Sprachmeister, welcher mit der Dame W. Umgang hatte, war entflohen.

### Literarische Anzeigen.

Außer den amtlichen Anzeigen liefert die allgemeine Preussische Staatszeitung die Nachrichten von den wichtigeren politischen Ereignissen des Auslandes, mit möglichster Vollständigkeit und Schnelle, und macht sich zugleich vorzüglich zur Pflicht, die Ergebnisse des Inlandes, insofern diese von irgend allgemeinerem Interesse sind, unverzüglich mitzutheilen, worin sie von allen Verwaltungsbehörden des Landes fortwährend bestens unterstützt zu werden, sich Hoffnung machen darf. Ein besonderes Augenmerk wird von ihr auf alles das gerichtet, was auf das Beste der inländischen Handelswelt, und auf den Vertrieb der inländischen Natur- und Gewerbs-Erzeugnisse Bezug hat; daher hat sie sich zum Gesetz gemacht, immer die neuesten Wechsel- und Fonds-Coursberichte von Berlin, und solchen auswärtigen Handelsplätzen, die mit den inländischen in engerer Geschäftsverbindung stehen, die monatlichen Getreidepreise der bedeutendsten Städte des ganzen Reichs, die Getreidepreise des benachbarten Auslandes, die Resultate aus- und inländischer Wollmärkte, und ähnliche, den Kaufmann, den Fabrikanten, den Grundbesitzer und Pächter angehende Nachrichten zu liefern. Der vorzüglichsten Früchte auf den Feldern der Kunst und Literatur, besonders wenn sie mit dem Vaterlande in Bezug stehen, wird unausgesetzt Erwähnung geschehen. Für die Freunde der Gartenkunst und Botanik erscheinen, eine Woche um die andere, die Anzeigen über die, im hiesigen botanischen Garten blühenden seltenen Gewächse u. s. w., und da die Redaction der Staatszeitung, ihrer Pflicht gemäß, fortwährend bemüht ist, jedem Individuum ihres, von vielseitigen Interessen belebten Publikums, nach ihren Kräften zu genügen, so werden ihr Vorschläge und Wünsche, die auf die Verbesserung der Zeitung im Allgemeinen, oder auf Mittheilung einzelner, diese oder jene Classe der Leser speziell interessirender Nachrichten gerichtet sind, jederzeit willkommen seyn, und von ihr, so weit es irgend thunlich ist, immer gern berücksichtigt werden.

Wöchentlich erscheinen von der Staatszeitung drei Nummern, in der Regel mit Beilagen. Der Preis innerhalb der Grenzen des Preuß. Reichs ist vierteljährlich Ein Thaler Sechs Groschen Cour. Sämmtliche Wohlwollende Post-Aemter sind ersucht, Bestellungen darauf anzunehmen.

Berlin, den 25. November 1820.

Redaction der allgemeinen Preussischen Staatszeitung. Heun.



Da die Abonnenen-Liste des neuen Instituts für die Fortföhr der vorzüglichsten Werke der neuen Literatur nicht überall hat vorgelegt werden können, so bittet man, wer denselben noch beizutreten beabsichtigt, sich solche No. 117. Haynauer Gasse hieselbst binnen 10 Tagen abfordern zu lassen, weil nach dieser Zeit ein höheres Honorar eintritt. Uebrigens wird durch dies Institut kein etwas der bisherige Journal-Lese-Kreis aufgehoben; vielmehr werden beide nebeneinander fortbestehen.

Elegniz, den 5. December 1820.

### Be k a n n t m a c h u n g e n.

In dem laufenden Monat December ist das größte Feinbrod à 2 Sgr. M. bei Wonka, das kleinste bei Hoffe, Münster u. G. Wittig, mit einem Unterschied von 14 Loth. Das größte Mittelsbrod à 5 Sgr. bei Kübler, Lieber-ferm, Lieber-jun., Pusch u. Voß; das kleinste bei Wittmann, mit einem Unterschied von 19 Loth. Das größte Commisbrod à 5 Sgr. bei G. Hänfel, das kleinste bei Pischel, mit einem Unterschied von 2 Pfd. 4 Loth. Die größte Semmel à 1 Sgr. bei Wonka, die kleinste bei Scheich u. Wagner mit einem Unterschied von 3 Loth. — Das wohlfeilste Rindfleisch das Pfd. zu 4 Sgr. bei Alkert, Helbig, Kittelmann, Neumann, C. Pehhold, Rümpler und S. Stephan; das theuerste das Pfd. zu 5 Sgr. bei C. u. J. Lange. Das wohlfeilste Kalbfleisch das Pfd. zu 3 Sgr. bei Blumrich, Wittwe Erhard, C. u. G. Gabel, Hasler, Helbig, G. u. C. Hindemith, C. Füngling, Kittelmann, Langsch, Neumann, Otto, A. Pehhold, Rümpler, Wittig, A. und G. Schau; die Uebrigen das Pfd. 3½ Sgr. Das wohlfeilste Hammelfleisch das Pfd. zu 4 Sgr. bei Blumrich, Hasler, Neumann, C. Ottrampowelsky und S. Stephan; das theuerste das Pfd. zu 5 Sgr. bei Alkert, D. Füngling, C. Lange, Otto, Gebr. Pehhold und S. Stephan. Das theuerste Schweinefleisch das Pfd. zu 5½ Sgr. bei Rümpler, die Uebrigen das Pfd. zu 5 Sgr. Elegniz, den 3. December 1820.

Königl. Polizei-Direktorium. Schoenfeld.

**Lotterie-Nachricht.** Bei der Ziehung 5ter Classe 42. Königl. Classen-Lotterie, sind nachstehende Gewinne in meiner Collecte herausgekommen, als: auf No. 33801. — 1500 Thlr., 67050 — 1000 Thlr., 71007 500 Thlr., 25462. 44445. à 200 Thlr., 11328. 25401. 33810. 44476. 59007. 48300. 71051. 71086. à 100 Thlr., 11310. 55. 77. 97. 18315. 50. 25455. 25469. 84. 90. 96. 33809. 96. 37510. 30. 47. 67. 44475. 86. 96. 48323. 30. 59047. 65687. 67026. 39. 45. 80. 82. 89. 100. 71017. à 50 Thlr., 11318. 71. 18321. 57. 70. 85. 97. 25429. 39. 45. 78. 80. 94. 33821. 28. 48. 71. 79. 37538. 83. 43324. 44429. 37. 58. 67. 83. 99. 59017. 43. 57. 67. 65678. 67010. 24. 71006. 31. 38. 53. 82. à 40 Thlr., 11314. 40. 44.

59. 61. 83. 88. 93. 18301. 7. 11. 14. 17. 20. 22. 25. 33. 89. 93. 25421. 30. 49. 59. 75. 88. 97. 33803. 6. 13. 30. 35. 47. 69. 74. 86. 88. 97. 98. 37503. 9. 18. 20. 31. 32. 34. 39. 44. 45. 54. 59. 65. 66. 71. 78. 86. 90. 96. 43326. 31. 44114. 23. 26. 31. 40. 44. 52. 60. 63. 69. 87. 97. 48298. 99. 303. 8. 9. 13. 17. 18. 21. 27. 59001. 3. 9. 27. 29. 36. 69. 70. 71. 75. 80. 88. 92. 67015. 30. 31. 56. 63. 73. 76. 97. 101. 71008. 9. 18. 25. 34. 39. 44. 54. 67. 76. 81. 85. à 30 Thlr.

Neue Loose zur 43. Lotterie sind vorrätzig, und beträgt der Einsatz in Golde 5 Thlr. 4 Gr., oder in Courant 5 Thlr. 20 Gr. Zu Vermeidung aller Irrungen, welche oft aus der Zusendung der Loose entstehen, ersuche ich die resp. Spieler ergebenst, die neuen Loose zur 43. Classen-Lotterie sich gefälligst selbst abholen zu lassen.

Elegniz, den 4. December 1820.

J. G. Leitgeb.

**Mühlen-Verkauf.** Eine an der Raxbach ohnweit Elegniz gelegene Wassermühle, von Grund aus massiv erbaut, und mit drei vollständigen Mahl- und einem Spitzgange versehen, ist mit allem Zubehöre aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfahren Kauf-Liebhaber in der Zeitungs-Expedition zu Elegniz.

**Theater-Anzeige.** Einem hohen Adel und hochzuhebenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mit meiner Gesellschaft das hiesige Theater Freitag den 8. December mit dem b. Kozzibueschen Schauspiel: Die Verläumder, eröffnen werde. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, die Zufriedenheit der Kunstkenner zu erreichen.

Elegniz, den 2. December 1820.

Butenop.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 2. December 1820.

| Stück   |                           | Pr. Courant |      |
|---------|---------------------------|-------------|------|
|         |                           | Briefe      | Geld |
|         | Holl. Rand. Ducaten Sgl.  | —           | 96½  |
| dito    | Kaiserl. dito             | —           | 95½  |
| dito    | Friedrichsd'or            | —           | 13½  |
| 100 Rt. | Conventions-Geld          | —           | 3½   |
| dito    | Reduct. Münze             | 175         | 175½ |
| dito    | Banco-Obligations pt.     | 84          | —    |
| dito    | Staats-Schuld-Scheine     | 68½         | —    |
| dito    | Holl. Anleihe-Obligat.    | —           | —    |
| dito    | Lieferungs-Scheine        | —           | 78½  |
| dito    | Tresorscheine             | —           | 100  |
| 150 Fl. | Wiener Einlösungs-Scheine | 42½         | —    |
|         | Pfandbriefe v. 1000 Rt.   | 4           | —    |
|         | dito v. 500 Rt.           | 4½          | —    |
|         | dito v. 100 Rt.           | —           | —    |